

Peter Nagel

Die Zukunft und wir

Der Zukunftsworkshop V in Scuol, September 2008

Die 16 Teilnehmenden waren Grundversorgende in der Altersgruppe 50–60, etwa dem Durchschnittsalter der Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte entsprechend. Als wir am Anfang des Workshops unsere beruflichen Pläne und persönlichen Träume für den Rest unseres Lebens zusammenfassten, realisierten wir bald, dass wir auch in den folgenden Jahren mit andauernden Veränderungen konfrontiert sein werden. Schlagworte sind Notfalldienst, «walk-in-patients», «doctor shopping», «anti-aging», «Alter gleich Krankheit», Positionierung der Hausarztmedizin, Arzt-Patient-Beziehung, finanzielle Aspekte usw. Ein rasch wechselndes berufliches Umfeld verlangt von uns ständige Flexibilität und Offenheit für neue Konzepte.

Interessant war die Zusammenfassung eines anderen Zukunftsworkshops mit jüngeren Kolleginnen und Kollegen im Alter von 30–40 Jahren, die sich mit ganz anderen Themen wie Praxismarketing, Diversifizierung, Health Centre/Shop, Gruppenpraxis usw. beschäftigten. Bald merkten wir, dass uns das Thema der Praxisüber- oder Praxisaufgabe eigentlich mehr beschäftigte, und bekamen dazu viele praktische Ideen und Denkanstösse für die Zeit vor und nach der Pensionierung. Damit diese nicht abrupt verläuft, sollte sie im Grunde genommen mehrheitlich in unserem Kopf stattfinden! Aspekte der finanziellen Vorsorge und alternative berufliche Tätigkeiten wurden thematisiert. Die lebhaften Diskussionen waren realitätsnah und sehr engagiert.

Als Ärztinnen und Ärzte werden wir oft mit den Grenzen des Machbaren konfrontiert und haben dadurch immer wieder von neuem Gelegenheit, über unseren eigenen Lebenssinn und unser Lebensziel nachzudenken. Eigentlich bedeutet «wunschlos glücklich sein» eine Abwesenheit von Träumen und Visionen und kommt beinahe dem Tod gleich. Die Diskrepanz zwischen aktueller Lebenssituation und Wunschsituation sind Träume und Sehnsüchte, die letztendlich das uns vorwärtstreibende Moment bedeuten, das, was uns zur Veränderung animiert und Leben ausdrückt: «accept change as inevitable.»

In Gruppen – und anschliessend im Plenum – sprachen wir in einer wohlthuend vertraulichen Atmosphäre über eigene Erfahrungen und Einstellungen und konnten uns bald darauf einigen, dass ein Aufräumen zentral ist, um zufrieden oder sogar glücklich aus der Praxis ausscheiden und später auch einmal sterben zu können. Das hat damit zu tun, dass wir keine offenen Rechnungen hinterlassen, nicht nur in finanzieller, sondern auch in menschlich-persönlicher Hinsicht. Dies wiederum steht in direktem Zusammenhang mit dem Jetzt, was sich unter dem Begriff Kongruenz zusammenfassen lässt: im Hier und Jetzt glaubwürdig sein in Theorie und Praxis und sich so wenig wie möglich vormachen und vortäuschen. Es geht nicht darum, für das Leben nach

Es geht darum, nach dem Tod im besten Fall ein lebendiges «Denk-mal-an-mich» zu hinterlassen.



Abbildung 1

Anregende Diskussionen in einmaliger Atmosphäre.

mir ein starres Denkmal zu setzen, sondern darum, im besten Fall ein lebendiges «Denk-mal-an-mich» zu hinterlassen.

Die Balance zwischen Philosophischem und unseren erdnahen täglichen Sorgen und Freuden unseres Praxisalltags ist gut gelungen. Wir diskutierten auch über die zentrale Bedeutung unserer Zusammenarbeit mit den MPA und stellten fest, dass wir in Zukunft an diese für uns so wichtigen Mitarbeitenden immer höhere qualitative Anforderungen stellen werden und dass wir gerade darum in Zukunft in der Lage sein sollten, dafür eine angemessene Entlohnung anbieten zu können (Problem: aktuelle TARMED-Situation für Grundversorgende).

«Unser Kopf ist rund, damit unser Denken die Richtung ändern kann» – zusammenfassend wiederum ein äusserst bewegender Zukunftsworkshop in der einmalig attraktiven Atmosphäre der ehemaligen anglikanischen Kirche bei Scuol im Unterengadin (heute sinnvoll «Center da perfecziunamaint» genannt). Die gewohnt kompetente Leitung von Dr. Hansjörg Schlegel (Healthworld AG) und die wertvollen Beiträge über Personal- und Projektmanagement sowie die weltumfassende Malariabekämpfung von Ruedi Wartmann und Lorenz Borer von Novartis (einer Life-Science-Firma, die in meinen Augen mit der Unterstützung dieser Workshopreihe einen wichtigen Beitrag zum vernetzten Denken im Gesundheitswesen leistet), haben diesen Workshop ermöglicht und bereichert.

Korrespondenz:
Dr. med. Peter Nagel
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Gartematt 9, 8180 Bülach
peternagel@gmx.ch